

Auftakt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ein umfassender Blick auf die Nonprofit-Spitem»

Pierre Salvi ist seit rund einem Jahr Mitglied des Vorstandes von Spitem Schweiz. Der ehemalige Stadtpräsident von Montreux ist heute Vizepräsident des Waadtländer Spitem-Kantonverbandes AVASAD (Association vaudoise d'aide et de soins à domicile) sowie Präsident der zur AVASAD gehörenden Gesundheitsregion ASANTE SANA im Osten des Kantons. Für das «Spitem Magazin» zieht er eine Zwischenbilanz seines Engagements für die Nonprofit-Spitem auf nationaler Ebene.

Spitem Magazin: Sie sind seit einem Jahr Mitglied im Vorstand von Spitem Schweiz. Was hat Sie damals dazu motiviert, diesem Gremium beizutreten?

Pierre Salvi: Der Beitritt hat mir die Gelegenheit geboten, eine Position zu besetzen, die mir einen umfassenden Blick auf Fragen im Zusammenhang mit der Nonprofit-Spitem erlaubt. Ich bin nun diesbezüglich nicht nur auf regionaler und kantonaler, sondern auch noch auf nationaler Ebene tätig. Dank meines Engagements als Präsident von ASANTE SANA kenne ich die täglichen Herausforderungen unserer Mitarbeitenden. Ihnen kann ich im Vorstand von Spitem Schweiz eine Stimme geben. Andererseits ermöglicht mir mein Sitz im Vorstand, die nationalen Herausforderungen im Detail kennenzulernen, mit denen sich unsere Branche konfrontiert sieht. Diese verschiedenen Ansätze ergänzen sich gegenseitig – und es ist diese Komplementarität, die mich damals an der neuen Position in erster Linie interessiert hat.

Sie haben die Herausforderungen auf nationaler Ebene angesprochen. Was sind denn die aktuellen Themen des Vorstandes von Spitem Schweiz?

Die Aufgabe des Vorstandes ist es, in die Zukunft zu schauen. Geht es zum Beispiel darum, Lösungen zu suchen, um die Überalterung der Bevölkerung am besten bewältigen zu können – dann stellt man fest, dass die Nonprofit-Spitem diesbezüglich bei vielen Themen federführend ist. Zum Beispiel in Bezug auf die Entwicklung des Abklärungsinstruments RAI-Home-Care Schweiz. Oft gestalten sich die aktuellen Herausforderungen in den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz indes unterschiedlich. So sieht sich die Nonprofit-Spitem im Tessin mit viel Konkurrenz aus Italien konfrontiert, und in Bezug auf die Pflegefinanzierung zieht es die Deutschschweiz zum Beispiel vor, die Führung den Gemeinden zu überlassen, während sie in der Romandie oft in den Händen des Kantons liegt.

Behindern diese Unterschiede manchmal die Arbeit, welche die Vorstandsmitglieder gemeinsam leisten müssen?

Im Gegenteil. Zu beachten ist diesbezüglich, dass die erwähnten Unterschiede nicht nur zwischen den Sprachregionen, sondern auch zwischen den Kantonen existieren. All diese Unterschiede führen dazu, dass wir alle aus einer Fülle an möglichen Vorschlägen für die Bewältigung von Herausforderungen auswählen und uns von Best-Practice-Beispielen inspirieren lassen können. Zudem kann man mit einem Blick auf die Gesamtheit aller Lösungen auch nationale Qualitätsanforderungen ableiten. Im Vorstand von Spitem Schweiz profitieren wir dabei von einer guten Arbeitsatmosphäre genauso wie von gegenseitigem Respekt – zwei wesentliche Elemente, damit alle am selben Strick ziehen und gemeinsam vorankommen können.

Welches Projekt hat Sie in diesem Jahr im Vorstand besonders gefordert?

Die nationale Imagekampagne für die Nonprofit-Spitem verdeutlicht derzeit die Notwendigkeit einer schweizweiten Zusammenarbeit. Gemeinsam müssen wir überall die gleiche Botschaft vermitteln: Wir müssen das Bild stärken, dass unser Angebot ein wichtiger, qualitativ hochwertiger Dienst an der Öffentlichkeit ist. Aber auch andere Themen verdienen eine koordinierte Förderung, ein hervorragendes Beispiel hierfür ist die Palliativmedizin. Dieser Bereich hat sich sehr schnell entwickelt; inzwischen vermögen viele Pflegefachpersonen die Bedürfnisse eines Menschen am Lebensende umfassend und vorausschauend zu erfüllen. Unsere Zusammenarbeit auf nationaler Ebene erlaubt es uns, neue Denkmuster und Praktiken der Palliative Care in der Gesellschaft zu verankern.

Interview: Pierre Gummy

Ebenfalls seit einem Jahr im Vorstand von Spitem Schweiz dabei ist der Thurgauer Markus Birk. Er wird in der nächsten Ausgabe seine erste Zwischenbilanz ziehen.



«Die Nonprofit-Spitem ist bei vielen Themen federführend.»

Pierre Salvi

Bild: ASANTE SANA

DV mit Podiumsdiskussion und Jahresbericht 2017

red. Am 24. Mai, nach Redaktionsschluss des Spitex Magazins 3/18, ging in Bern die Delegiertenversammlung von Spitex Schweiz über die Bühne. Dies mit rund 100 Teilnehmenden sowie mit Traktanden wie dem Jahresprogramm und aktuellen Projekten. Auch fand eine Podiumsdiskussion statt zu einem Thema, welches zurzeit die Gemüter erhitzt: die Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL). Podiumsteilnehmer und Delegierte waren sich am Ende einig: Es muss etwas gehen in Bezug auf die Finanzierung des Pflegematerials, und zwar schnell! Denn das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts führt im Moment bloss zu Mehrkosten.

Ebenfalls genehmigt wurde von der Delegiertenversammlung der Jahresbericht 2017 von Spitex Schweiz. Er ist nun zum Download erhältlich oder kann als Printausgabe im Shop von Spitex Schweiz bestellt werden.

www.spitex.ch/publikationen

www.spitex.ch/shop

Pflegefinanzierung: Die Kürzungen sind inakzeptabel

red. Der Bundesrat hat am 4. Juli den lange erwarteten Evaluationsbericht zur Pflegefinanzierung vorgestellt. Dabei gab er bekannt, dass er die Krankenkassenbeiträge an die Spitex um 3,6 Prozent senken will. Spitex Schweiz machte daraufhin in einer Medienmitteilung unverzüglich klar, dass man dies für eine inakzeptable Kürzung halte. Bei Spitex Schweiz fehle jegliches Verständnis für diesen Entscheid, der dem Grundsatz «ambulant vor stationär» klar widerspreche.

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) führt nun eine Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung des EDI über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung durch – und

Spitex-Tag lockt mit vielen Attraktionen

red. Bald ist es wieder so weit: Am Nationalen Spitex-Tag am Samstag, 1. September, locken Spitex-Organisationen aus der ganzen Schweiz mit den unterschiedlichsten Aktionen unzählige Besucherinnen und Besucher an. Unter dem Motto «Spitex am Puls der Zeit» beweisen sie, dass die Nonprofit-Spitex innovativ und modern ist.

Aussergewöhnliche Wege geht dabei zum Beispiel die Spitex Brig, wenn auch aus Platzgründen eine Woche nach dem offiziellen Spitex-Tag: Am Samstag, 8. September, bauen die Verantwortlichen im Simplon Center in Brig-Glis ein komplett eingerichtetes Zimmer auf, das Interessierte von 10 bis 16 Uhr begehen können, und zwar in einem Alterssimulationsanzug. Dieser simuliert zum Beispiel die Beeinträchtigung von Sicht und Motorik. Damit will die Spitex Brig die Bevölkerung für die Gefahr von Stolperfällen im Alter sensibilisieren.

Interessierte erfahren auf den Websites der jeweiligen Spitex-Organisationen und/oder aus den lokalen Medien, was am Spitex-Tag in ihrer Region geboten wird.

zwar bei den Kantonen, den politischen Parteien, den gesamtschweizerischen Dachverbänden der Gemeinden, Städte und Berggebiete, den gesamtschweizerischen Dachverbänden der Wirtschaft und den interessierten Kreisen. Die Vernehmlassungsfrist dauert bis zum 26. Oktober dieses Jahres. SpiteX Schweiz und die Kantonalverbände der Nonprofit-Spitex werden sich im Rahmen dieser Vernehmlassung detailliert einbringen und darlegen, dass die im Bericht vorgeschlagene Kürzung der Krankenkassenbeiträge an SpiteX-Leistungen nicht zielführend ist.

Im SpiteX Magazin 5/2018 wird sich die Redaktion ausführlich mit der Pflegefinanzierung im Allgemeinen und dem Evaluationsbericht im Besonderen befassen.

www.spitex.ch



Ein Simulationsanzug zeigt Herausforderungen des Alters. Bild: SD&C / www.sdxc.de

Hilfe bei der Betreuung von Haustieren

red. «Grizzly», ein Angebot des Schweizer Tierschutzes (STS), umfasst die Beratung und Begleitung von Alters- und Pflegeheimen bei der Betreuung oder Anschaffung von Haustieren. Denn eine schweizweite Umfrage des STS zeigt, dass die Tiere den Seniorinnen und Senioren guttun. Bisher hat sich der STS vor allem um die Tierhaltung in Heimen gekümmert, nun ist er auch daran interessiert, welche Erfahrungen SpiteX-Mitarbeitende mit der Betreuung der Haustiere von Klientinnen und Klienten machen und wo sie Unterstützung benötigen. SpiteX-Organisationen dürfen sich diesbezüglich bei den «Grizzly»-Verantwortlichen melden.

www.tierschutz.com/grizzly